

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

90 (19.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653854)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/4 Jahrgang Abonnementpreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 6.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 90.

Oldenburg, Mittwoch, den 19. April 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 19. April.

— Zur Kaiserreise nach Rom. Die kaiserlichen Majestäten, welche gestern Abend ihre Reise nach Rom angetreten haben, werden dieselbe von Berlin nach Rom in ca. 38 Stunden (es ist fast ebensoviel, wie der Schnellzug Berlin-Rom gebraucht) vollenden. Sie geht von Berlin über Leipzig-Hof-Regensburg-München. Von Innsbruck ab wird der aus 10 Salonwagen bestehende kaiserliche Zug, behufs des Uebergangs über den Brenner, geteilt, um in Vojen wieder vereinigt zu werden. Die Fahrt von Berlin bis an die italienische Grenze bei Ala wird in 24 Stunden zurückgelegt. In Genua wird sich der italienische Ehrenbesuch. Die Ankunft in Rom erfolgt Donnerstag Mittag gegen 1 Uhr. Für die Reise ist der neue Kaiserzug (dunkelblau und elfenbeinfarbig) eingesetzt, der im ganzen 76 Personen fassen wird.

— Die „Post, Ztg.“ bespricht die fortgesetzte Beschäftigung des Reichstags und sagt u. a.: Es ist beschämend für das deutsche Volk, daß bei Gelegenheiten von so großer Tragweite wie das Bundesgesetz oder die Vorlage über den Verrat militärischer Geheimnisse nur eine Minorität des Reichstages den Verhandlungen beisteht. In den Wahlen wird es sein, sich mit den Abgeordneten darüber auseinanderzusetzen, wie sie sich nicht nur bei vereinzelten Abstimmungen, sondern auch bei den übrigen Verhandlungen des Reichstages des Vertrauens, das ihnen entgegengebracht wurde, würdig gezeigt haben.

— Die „Germania“ schreibt in ihrer gestrigen Ausgabe in Bezug auf die Gerüchte, welche über Kompromißverhandlungen zwischen dem Centrumsabgeordneten von Quene und dem Reichskanzler und über Verhandlungen in den letzten Fraktionskämpfen durch die Presse gingen, folgendermaßen: „Seit der zweiten Sitzung in der Kommission und der ihr vorhergehenden Fraktionskämpfe ist die Militärvorlage nicht im Centrum verhandelt worden, in der Fraktion fehlt alles wie damals. Niemand hat einen Antrag zu Kompromißverhandlungen irgend welcher Art erheben oder erhalten, geschweige in der Hinsicht etwas, so wäre es ganz privater Natur und müßte erst neu an die Fraktion herantreten.“

— Die „Hamburger Nachrichten“, welche sich der Reichskanzler zu seinem Organ erfordern, glauben an die Annahme der Militärvorlage. Sie schreiben u. a.: Wir glauben, daß der Reichstag die Militärvorlage annimmt, aber nicht unter dem Druck der Stimmung der Wähler und aus Ueberzeugung von der unabwendbaren Notwendigkeit gerade dieser Vorlage, sondern aus Fraktionsstreben, aus Angst der Parteien vor Konflikt und Kewohnen. Namentlich wird unsere Ansicht, daß Centrum und ein Teil der Nationalliberalen rechtlich unfaßbar werden, durch sich mehrere Symptome von Tag zu Tag verstärkt.

— In der Alwardt'schen Alten-Angelegenheit ist neues nicht zu berichten. Herr Alwardt hat den mitgeteilten Antrag bisher nicht unterzeichnet, der vom Präsidium als geschäftsordnungsmäßig zulässig bezeichnet worden ist. Den Sozialdemokraten lieh er gestern mitteilen, daß er nicht im Reichstage erscheinen könne. Alwardt sucht offenbar nach irgend einem Vorwand, unter welchem er sich der Niederlegung der Alten entziehen kann.

— Die Centrumpartei hat bekanntlich das Aufnahmengesetz des Abg. Fußangel abschlägig beschieden. Nachdem sie ihn vor wenigen Wochen erst als nicht auf dem Boden des Centrumsprogramms stehend festschlüssig in den Raum gesthan, konnte sie kaum anders handeln. Bemerkenswert bleibt der Beschluß freilich auch so noch. In der parlamentarischen Parteigeschichte steht der Fall wohl einzig da, daß lediglich wegen der Unterscheidung eines rechten und linken Flügels in einer Partei ein bis dahin allseitig als treuer Parteigenosse anerkannter Mann aus einer Partei ausgeschlossen wird. Herr Fußangel selbst hat sich auch nach seiner Ablehnung als Centrumsmann bekannt, und ultramontane Wähler haben ihm trotz der Parteiächtung ihre Stimme gegeben.

— Ueber die Stellung der preussischen Regierung zum Jesuitengesetz schreibt die „Post“: In Preußen, welche mit den maßgebendsten Stellen Fühlung haben, wird es als ausgeschlossen betrachtet, daß an eine Veränderung in der Stellungnahme der preussischen Regierung zur Frage

der Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes zu denken sei. Auch im Centrum sei man sich hierüber nach den im vorigen Jahre vom Grafen Caprivi abgegebenen Erklärungen völlig klar.

— Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk. Wie bereits gemeldet worden ist, liegt es in der Absicht, Vertreter der einzelnen an den Ausnahmen von den allgemeinen Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk interessierten Gewerkschaften zu Konferenzen nach Berlin zu berufen. In diesen Konferenzen sollen die Bedenken, welche bei der Inanspruchnahme von Ausnahmegewilligungen entstanden sind, einer Erörterung unterworfen werden und die in der Praxis stehenden Delegierten veranlaßt werden, Aufklärungen über die in Rede stehenden einzelnen Arbeiten zu geben, für welche solche Ausnahmen gewünscht werden. Dem Bernehmen nach dürfte die erste dieser Konferenzen demnächst einberufen werden.

— Der neue Erzherzog der kaiserlichen Prinzen. Die „Berl. Anst. Nachr.“ melden: „Der bisherige Militär-Erzieher der kaiserlichen Prinzen, Prebiamtsrath Dr. Reiser, wird demnächst ordiniert werden, um den vorläufig beurlaubten Hofprediger Dr. v. Hase an der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam in seinem Amte zu vertreten. Wie wir vernehmen, ist ein Philologe Sachse, welcher zur Zeit noch eine militärische Stellung als Vicefeldwebel abmacht, am ersten Osterfeiertage von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen und zum Hofprediger ernannt am 1. Juli d. J. ab auszuweichen.“ — Durch diese Mitteilung erwiesen sich die früheren Nachrichten, der Kronprinz werde demnächst ein Gymnasium besuchen, als unrichtig. Der Kronprinz soll vielmehr in den Gymnasialfächern ausschließlich Privatunterricht erhalten und zwar durch Dr. Sachse, der namentlich auch in den Naturwissenschaften und modernen Sprachen sehr tüchtig ist.

— Nach dem „Berl. Tagebl.“ ist der konservative Landtagsabgeordnete v. Dymen, dem 1890 erst 50 000 Mk. rückständiger Pachtgelder erlassen sind, mit Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden.

— Bezüglich der Gerüchte von Emin Paschas Tod äußerte Dr. Stuhlmann, daß der Tod des Paschas aus inneren Gründen leider nicht ganz unwahrscheinlich sei, daß die aus zweiter und dritter Hand stammenden Araber- und Negermeldungen an sich aber durchaus kein Vertrauen verdienen. Bestimmtere und zuverlässigere Nachrichten, als die bisherigen, werden also alle Fälle abzuwarten sein.

Ausland.

Frankreich. Die Haltung der französischen Presse gegenüber den belgischen Unruhen beobachtet man in Brüssel mit steigender Verwunderung. Kein Tag vergeht, ohne daß die Pariser Blätter irgend eine Sensationsnachricht aus Brüssel gebracht hätten, und die Vertreibung des Königs Leopolds“ wechselt in den Aufschriften der französischen Zeitungen fortwährend mit der Erklärung des Parlaments und ähnlichen Meldungen. Die offiziöse französische Presse zieht aus diesen verlogenen Berichten den Schluß, daß sich Belgien an Frankreich um Schutz wenden könnte, wozu letzteres natürlich sofort bereit wäre. Die Brüsseler Regierung ist auf diese Anspielung die geübende Antwort nicht schuldig geblieben und läßt durch den „Patriote“ erklären, daß sich Belgien vor allem noch lange nicht in dem Zustande von Anarchie befinde, der Monate hindurch angehängt der Diktatur der französischen Regierung in Carmaux gebühre. Vorläufig bedürfe es also keiner auswärtigen Hilfe. Sollte es deren aber jemals bedürfen, so werde es sie am wenigsten bei den Belgieten von Sedan suchen. Wie man sieht, ist die Abfertigung recht kräftig und es ist zu hoffen, daß sie ihre Wirkung in Paris nicht verfehlt.

Belgien. Die Zustände in Belgien bleiben recht ernst und das Ende der Unruhen ist noch gar nicht abzusehen. Auch die Buchdrucker sind jetzt in den Streik eingetreten, sobald bald kein einziges Blatt mehr in Brüssel erscheinen dürfte. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Brüssel, 18. April, nachmittags. In allen Stadtvierteln herrscht ungeheurer Erregung. Sozialistengruppen ziehen nach der Oberstadt, nach dem Parlamentsgebäude und den Ministerien, welche militärisch besetzt sind. Artillerie, Kavallerie und die Bürgergarde sind zusammenberufen. Der Platz d'Audesse, auf welchem Manifestationen stattfinden sollten, wurde vor Beginn derselben abgeperrt und die sich anammelnden Manifestanten vertrieben. — Die Presse richtet an die Kammer die Bitte, sich über den Antrag Gossmans zu einigen, derselbe komme allen Parteien entgegen. Das „Journal“, „Chronique“ schreibt die Lage als sehr ernst und sagt: „Belgien habe die schwerere Lasten durchgemacht; die Nachbarmächte erwarten den Augenblick, um sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen. Aber weiß, was geschieht, wenn deutsche Bataillone in das Land einrücken.“ Die von „Chronique“ ausgeprochenen Beschränkungen werden vom Publikum geteilt. — Eine Proclamation,

in welcher der Bürgermeister Auls die Bürger auffordert, heute ihre Wohnungen nicht zu verlassen, ist durch Sozialisten von den Mauern abgerissen worden.

Brüssel, 18. April. In 50 Buchdruckereien haben 1500 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Außer „Patriote“, „Independance belge“ und „Etoile belge“ erscheint kein einziges Blatt. Die Arbeiter in den vorstehend genannten Blättern gehören ebenfalls der Typographenvereinigung an und das Streikkomitee hofft, auch diese Arbeiter in den Ausstand hineinzuziehen, sobald morgen überhaupt kein Blatt mehr erscheinen dürfte. Seit 50 Jahren hat sich kein Streik so schnell und so allgemein entwickelt, wie der gegenwärtige. Heute Mittag fand eine Versammlung sämtlicher Brüsseler Ausständigen in Molendael statt. Polizei und Bürgergarde mit Artillerie waren aufgestellt. Nach einigen Reden begaben sich die Streikenden in den Park von St. Gilles, um daselbst zum zweiten Mal einen Eid zu leisten, durch welchen sie sich verpflichten, für das allgemeine Stimmrecht bis zum Tode kämpfen zu wollen. Gilden und Gendarmen hatten im Park Aufstellung genommen. Im Augenblick ist die Stadt vollkommen ruhig.

Brüssel, 18. April, abends. Die Zahl der ausständigen Druckerien ist auf 80 gestiegen. — Heute einberufene Soldaten beider Regimenter nahmen aufstehend an den sozialistischen Versammlungen teil. An den Ecken sämtlicher Hauptstraßen sind je 100 Soldaten postiert. Alle Zugänge zum Parlament sind durch Artillerie und Bürgergarde abgeperrt. Große Geschäftshäuser und Juwelierläden sind geschlossen. Die Aufregung ist im Wachen.

Die Regierung scheint trotz dieser wenig ermutigenden Vorgänge noch immer hoher Festigkeit zu sein, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Brüssel, 18. April, abends. In der heutigen Kammer-sitzung beglückwünschte der Ministerpräsident Deernaert die Polizei, die Gendarmen und die Bürgergarde. Die Regierung bürge für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Sodann erklärte der Ministerpräsident, die Berichte über die Versassungsrevision würden morgen fertiggestellt sein. Der Deputierte Jeron unterbrach den Ministerpräsidenten. Demot beantragte, die Sitzung zu unterbrechen, damit die Berichte über die Revision sofort fertiggestellt werden könnten und noch heute zur Diskussion kämen. Nachdem der Ministerpräsident Deernaert diesem Antrage zugestimmt hatte, wurde die Sitzung suspendiert. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde schließlich der Antrag Ryssens, welcher sich auf das Pluralstimmen-system stützt, mit 119 gegen 14 Stimmen angenommen, 12 Abgeordnete entzogen sich der Abstimmung. — (Nachdem die Kammer bekanntlich das allgemeine Wahlrecht abgelehnt, wurde dieser Vermittlungsantrag Ryssens eingebracht, welcher aber den Ansprüchen der Arbeiter nicht genügt; sie werden nach wie vor das allgemeine Stimmrecht verlangen. Die Red.)

Großbritannien. Das nicht mehr junge Schmerzens-kind Gladstones, die Homeoffice-Vorlage, wird in dieser Woche im englischen Unterhause endlich in zweiter Lesung zur Abstimmung gelangen. Die Anhänger Gladstones wollen die Abstimmung schon in der Nacht vom Donnerstag herbeiführen. Die Liberalen werden sich vollständig an der Abstimmung beteiligen.

— Der Dodarbeiterstreik in Hull sollte bereits am Montag zu einem allgemeinen Dockstreik ausgedehnt werden. In der Konferenz, die am Montag Abend im Unterhause zwischen dem Präsidenten des Handelsamts John Burns, dem Redner Wilson und anderen Abgeordneten stattfand, wurde eine Vereinbarung getroffen, den Streik in Hull zu beenden. Diese Vereinbarung wurde einer in London abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Dodarbeiter vorgelegt. Die Vertreter beschloßen, die Vereinbarung den Streikenden und den Rednern von Hull zu unterbreiten und den allgemeinen Streik bis heute, Mittwoch, zu vertagen.

Serbien. Die neue Regierung Alexanders ist bereits mit der Ausarbeitung von verschiedenen Reformgesetzen beschäftigt. Der Wiener Korrespondent der „Daily News“ will davon Kenntnis erhalten haben, daß das von dem Kaiser von Rußland an König Alexander abgegebene Telegramm besonders herzlich geantwortet war und daß auch Eschschkin in besonderer Hochachtung dem jungen Alexander seine Billigung ausgesandt habe. Königin Natalie, die am Sonnabend zu Besuch bei den kaiserlichen Herrschaften war, sei herzlich beglückwünscht worden. Derselbe Korrespondent meldet ferner, daß die neue serbische Regierung besonders gegen Oesterreich dieselbe Politik zu beobachten vor habe, daß ihr der Zar aber anrät, zu Montenegro freundliche Beziehungen zu pflegen und selbst den Vermittler gegenüber

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausländisch: 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von J. Müllner. Kassel: Herr. Post-Expediteur Müllner. Delmenhorst: J. Töhlmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. B. Scheller.

König Milan spielen will, gegen den in Petersburg wegen seiner Erklärung, Serbien könne der Hilfe und der Unterstützung Russlands nicht entzogen, der Groll zu weichen beginnt.

Rumänien. Ueber die schon gestern telegraphisch gemeldete Straßenevolute in Rumänien wird aus Buletin berichtet: Mehrere Inhaberkarte und Gewerbetreibende, welche sich durch eine am Dienstag in der Deputiertenkammer zur Beratung gelangte Vorlage über die Kommunalabgaben geschädigt glaubten, begaben sich, von der Opposition aufgehetzt, in die Kammer und überreichten dem Präsidenten eine Petition. Trotz des Verfalls der Minorität, die Verhandlung zu führen, begann die Kammer die Generaldebatte. — Als der Rumänienminister Carp das Kammergebäude verließ, wurde er von der angesammelten Menge verhöhnt; gleichzeitig wurden Steine gegen seinen Wagen geschleudert. Verletzte Gendarmen gestanden die Menge, welche sich darauf in der benachbarten Parkstraße anstellte. Zahlreiche Manifestanten besiegten die Wägen und warfen von dort Steine gegen die Polizei, wodurch zahlreiche Polizisten zum Teil schwer verletzt wurden. Von den Ruhestörern wurden nur wenige verhaftet. Die Minister verließen die Kammer unter Drohrufen der Menge. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Der Kundgebung wird keine Bedeutung beigemessen, sie wird der böswilligen Aufregung von Seiten der Opposition zugeschrieben.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 18. April.

Am Bundesratspräsident: Minister v. Boetticher und Staatssekretär Hanauer.

Das Haus beschließt zunächst gemäß einem Antrage Luer und Genossen die Einstellung des gegen den Abgeordneten Kunert bei dem künftigen Amtsgericht zu Schweidnitz schwebenden Verfahrens.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse.

Nach § 1 wird, wer vorläufige Schriften, Zeichnungen oder andere im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltende Gegenstände, Nachrichten u. in den Besitz oder zur Kenntnis anderer gelangen läßt, wenn er weiß oder den Umständen nach annehmen kann, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet wird, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, event. außerdem mit einer Geldstrafe bis 15,000 Mark bestraft. Die Kommission hat hier hinzugefügt: Bei milderen Umständen kann eine geringere Strafe eintreten.

Ein Antrag v. Bar will noch einen Unterschied zwischen Beamten und Nichtbeamten machen. Nichtbeamte sollen nur strafbar sein, wenn sie sich durch strafbare Handlung oder Anwendung besonderer List Kenntnis resp. Besitz der betreffenden Gegenstände und Einrichtungen verschafft haben.

Abg. v. Bar (freis.): Eine wesentliche Milderung der Vorlage ist in dem Vorschlag der Kommission zu erblicken, daß mildere Umstände zugebilligt werden können. Aber § 1 unterliegt gleichwohl noch schweren Bedenken. So verlangt derselbe eine allgemeine Verpflichtung, daß jeder das, was er von militärischen Geheimnissen erfahren hat, geheim halten soll. Eine derartige Bestimmung kann man wohl für Kriegzeiten treffen, aber in Friedenszeiten kann man doch nicht einen Nichtbeamten bestrafen, wenn er von einer Mitteilung Gebrauch macht, die er ohne jede strafbare Handlung und ohne lüthiges Jutun seinerseits erfahren hat. Was hat man nicht schon alles für „gefährlich“ für die Sicherheit des Reiches angesehen! Wenn das Bewußtsein einer strafbaren Handlung fehlt, so kann man doch keine Strafe dafür festsetzen. Das hat sich ja auch in dem bekannten Prozesse vom Jahre 1888 gezeigt. Durch solche Bestimmungen, wie sie die Vorlage und die Kommissionsbeschlüsse enthalten, wird viel Unwesen hervorgerufen werden. Eine solche allgemeine Verpflichtung zur Geheimhaltung darf nur bestehen für Personen, denen besonderes Vertrauen geschenkt wird, z. B. Beamte und Leute, die durch amtliche Aufträge Kenntnis von einer Sache erhalten haben. Sonst darf eine Bestrafung nur eintreten, wenn jemand durch eine strafbare Handlung oder List in den Besitz eines Geheimnisses gelangt ist. Hierüber hinaus können meine Freunde nicht gehen. Das Gesetz ist so drakonisch, daß keiner, der sich dagegen verweigert, seinen Ratgeber erschießen kann. Es garantiert nicht genügend die Reichsicherheit des Einzelnen. Ich bitte deshalb dringend um eine wohlwollende Prüfung meiner Abänderungsvorschläge.

Abg. Marquardsen (nat.) stellt den Antrag, im Falle vorliegender mildernder Umstände nicht auf „Festungshaft“ sondern nur auf „Festungshaft“ zu erkennen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Was liegen denn für Thatsachen vor, daß man jetzt mit einem so drakonischen Gesetz kommt? Das Bedürfnis dafür ist nicht im mindesten nachgewiesen. Absolut unschuldige Leute können durch dasselbe getroffen werden. Ich erinnere in dieser Beziehung nur an Gefangen. Es scheint, als wolle man durch dieses Gesetz auch verhindern, daß nach dem Tode eines Kaisers Worte desselben veröffentlicht werden. Vielleicht will man auch eine Veröffentlichung von Erlässen verhindern, wie die des Herzogs Georg von Sachsen vom 31. Januar 1892 im „Vorwärts“ über Soldatenmishandlungen. Diese Publikation scheint mir den thätigsten Anlaß zu dem vorliegenden Gesetz gegeben zu haben. Redner geht sodann auf Einzelfälle von Mishandlungen in der Armee ein, um darzulegen, wie deren Veröffentlichung dem Betreffenden und dem Redakteur eine Bestrafung auf Grund des vorliegenden Gesetzwurde zuziehen würde. (Redner wird vom Vizepräsidenten Graf Ballestrem zur Sache und wegen einer Kritik dieses Aufses zur Ordnung gerufen.) Der Gesetzentwurf, fährt Redner fort, soll augenscheinlich nur dem Militarismus dienen. Deshalb darf man sich nicht mit kleinen Änderungen begnügen, sondern muß § 1 pure ablehnen.

Staatssekretär Hanauer (auf der Tribüne fast ganz

unverständlich) führt aus, daß die Gesetzentwürfe einem dringenden Bedürfnis entspringen. Bisher sei die Mitteilung von Staatsgeheimnissen nur an gewisse Regierungen strafbar. Es ist nicht einzusehen, warum nicht auch die Mitteilung an dritte Personen strafbar sein soll. In der Kommission seien Fälle nachgewiesen worden, die das Gesetz notwendig machen. Er könne hier noch auf einen Fall in Elß-Lothringen verweisen, bei dem nicht nachgewiesen werden konnte, daß die Weitertragung des Geheimnisses an die fremde Regierung beabsichtigt war. Die durch den Antrag von Bar beabsichtigte Änderung könne er nicht als eine glückliche bezeichnen.

Abg. Gröber (Centr.): Die Sozialdemokraten, speziell der Abg. Stadthagen, suchen aus jeder Gesetzentwürfe sich Dinge herauszukonstruieren, an die ein anderer gar nicht denkt. Für den Antrag von Bar an und für sich kann ich stimmen, derselbe ist aber zu doktrinär. Auch kann ich nicht finden, daß er klarer ist als die Kommissionsfassung. Im allgemeinen kann ich der letzteren nur zustimmen.

Abg. Schneider-Gamm (nat.): Dem Abg. Stadthagen gegenüber bestritte ich, daß der Fall Geßlein mit der thätiglichen Veranlassung zu diesem Gesetz gegeben hat. Das Reichsgericht hat nicht etwa entschieden, daß die Annahme falsch sei, die Veröffentlichung des Tagesbuchs Kaiser Friedrichs gefährde die Sicherheit des Reiches, es hat vielmehr gemeint, die subjektive Absicht, das letztere zu thun, habe gefehlt. Den Antrag v. Bar bitte ich abzulehnen. Derselbe erreicht nicht das, was die Vorlage bezielt und bezielen muß.

Gef. Deregierungsrat v. Eckendorff: Ich bitte gleichfalls um Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Es giebt viele Fälle, die sonst ungeordnet blieben, z. B. Mitteilungen über Stellung von Truppen, Vorhandensein von Uebergelegenheiten über Flüsse u. s. w. Für die Deutung, die die Sozialdemokraten der Tragweite des Gesetzes geben, liegt kein Grund vor.

Abg. Schrader (freis.): Wir müssen bei der Beurteilung dieses Gesetzes und seiner Tragweite ebenfalls davon ausgehen, daß jede nur denkbare Mitteilung, welche vielleicht der Militärverwaltung unbenutzt ist, unter Strafe gestellt werden soll. Ich bin da sehr im Zweifel, ob nicht, wie die Sozialdemokraten meinen, auch eine öffentliche Mitteilung, wie z. B. über den Tausch des Prinzen Georg von Sachsen, diesem Gesetz unterstellt werden würde. Auch zeigt der Fall Geßlein, daß die Sicherheit der Redipsprechung auch beim höchsten Gericht, beim Reichsgericht, keine so vollkommene ist, wie man sie wünschen möchte. Es gab doch wohl nicht einen einzigen Menschen im ganzen Reich, der wirklich durch die Veröffentlichung des Tagesbuchs Kaiser Friedrichs die Sicherheit des Reiches gefährdet angesehen hätte. Da müssen wir uns hüten, so bedeutungsvolle Gesetze, wie das vorliegende, zu beschließen. Ich muß daher zum mindesten den Antrag von Bar empfehlen. Redner erklärt sich eventuell für den Antrag Gröber, das Wort „Nachrichten“ und die Worte „oder den Umständen nach annehmen muß“ in § 1 zu streichen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgg. Heine (Soz.) und Stadthagen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und zunächst der Antrag Gröber und ebenso der Antrag Marquardsen angenommen, der Antrag von Bar abgelehnt. Die Abstimmung über den § 1 ist eine namentliche. Die namentliche Abstimmung ergab die Annahme des § 1 mit 153 gegen 57 Stimmen. Desgleichen wurden die §§ 2—6 angenommen.

Ohne erhebliche Debatten und ohne wesentliche Abänderungen wird der Rest des Gesetzes (in der Fassung der Kommission) angenommen. Selbstverständlich wird nur noch von dem Abg. Stadthagen (Soz.) bei dem Schluss-Paragrafen 14 die Bestimmung, daß durch die Zuständigkeit des Reichsgerichts „die Militärgerichtsbarkeit nicht berührt wird.“

Ein Antrag Stadthagen auf Streichung dieser Bestimmung wird abgelehnt und dieser Paragraf unverändert angenommen.

Auf der Tagesordnung steht ferner das **Wuchergesetz**. Abg. Heine ist zunächst über § 302 a (Schwüger betr.) die Abstimmung ist eine namentliche und ergibt die Annahme von 167 Mitgliedern, so daß das Haus abermals nicht beschlußfähig ist. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Initiativanträge.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat dem Ministerpräsidenten die Befehlsgewalt über die Landesverwaltung übertragen.

Odenburg, den 18. April.

* **Die von Landtage angeregte Prüfung** der Frage, ob und inwieweit der letzte Eisenbahndirektor wegen der auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten dienstgerichtlich oder civilrechtlich zur Verantwortung zu ziehen ist, wird, wie in dem heute veröffentlichten Landtagsabschiede vom Staatsministerium bekannt gegeben wird, erfolgen und dem nächsten ordentlichen Landtage das Ergebnis der Untersuchung mitgeteilt werden.

* **Neue Eisenbahnhaltestelle.** Guten Vornahmen nach wird mit dem 1. Mai mit Beginn des Sommerfahrplans bei dem zwischen den Stationen Dramsch und Haten an der Odenburger Eisenbahn-Donnerberg gelegenen Orte Achmer ein neuer Haltepunkt eröffnet werden.

* **Die Verkehrs-Einnahmen der Odenburg-Eisenbahn (auschl. Odenburg-Weilheimerbahn)** betragen nach vorläufiger Ermittlung: im März 1893 444,251 Mk., im März 1892 401,227 Mk., Mehreinnahme 1893 43,024 Mk. Vom 1. Januar bis Ende März 1893 1,128,107 Mk., vom 1. Januar bis Ende März 1892 1,092,871 Mk., Mehreinnahme 1893 35,236 Mk. Für die Weilheimerbahn-Odenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im März 1893 75,831 Mk., im März 1892 64,034 Mk., Mehreinnahme 1893 11,797 Mk. Vom 1. Januar bis Ende März 1893 188,466 Mk., vom

1. Januar bis Ende März 1892 171,592 Mk., Mehreinnahme 1893 16,883 Mk.

Δ **Erparungskasse.** Die Kasse, im Jahre 1892 errichtete, staatliche Erparungskasse für das Herzogtum Odenburg hat ihren Rechnungsabluß für das Jahr 1892 veröffentlicht, dem wir folgenden entnehmen: Die Gesamteinnahme pro 1892 betrug 4,279,242.66 Mk., dagegen die Gesamtausgabe 4,224,752.27 Mk., mithin der Jahresüberschuss 54,490.39 Mk., gegen 9,973,616 Mk. im Vorjahre und 5,727,550.75 Mk. im Jahre 1882. Der vom Vorjahre übernommene Kassebestand betrug 83,226.19 Mk. Von den von der Erparungskasse ausgetragenen Darlehen wurden 1,777,040.36 Mk. (1891 — 2,116,607 Mk.) zurückgezahlt resp. abgetragen und zwar von Gemeinden, Kirchen, Schulen u. 292,341.53 Mk., von Banken 1,190,130.93 Mk., von Hypotheken 88,680.40 Mk., Effekten 205,887.50 Mk. Dagegen wurden Kapitalien von der Erparungskasse ausgeliehen zusammen 2,666,661.77 Mk. (1891 — 2,555,177 Mk.), nämlich an Gemeinden u. 767,734 Mk., an Banken 714,627.77 Mk., gegen Hypothek 393,900 Mk. und an die Bodencreditbank 290,400 Mk. An Zinsen für ausgeliehene Kapitalien wurden vereinnahmt 435,983.32 Mk., gegen 431,373 Mk. im Jahre 1891 und 292,115.08 Mk. im Jahre 1882. An Einlagen wurden 1892 eingezahlt 27,689 Mk. von zusammen 1,979,235 Mk., gegen 26,525 Mk. von zusammen 1,879,522 Mk. im Jahre 1891 und 16,620 Mk. von zusammen 1,245,928.64 Mk. im Jahre 1882. Dagegen wurden 1892 an Einlagen zurückgezahlt 14,694 Mk. von zusammen 2,007,747.87 Mk., gegen 14,036 Mk. von zusammen 1,816,038.01 Mk. im Jahre 1891 und 9963 Mk. von zusammen 1,326,715.78 Mk. im Jahre 1882. Im Jahre 1892 sind also 28,512 Mk. Einlagen mehr zurückgefordert wie eingezahlt. Die bezahlten Zinsen für zurückgeforderte Einlagen haben 8347.21 Mk. und die den Einlegern gutgeschriebenen Zinsen haben 363,504.19 Mk. betragen. Von den Ueberschüssen (Reingewinn) sind den Jubiläumsspenden 6000 Mk. überwiesen; ein Betrag von 25,000 Mk. (ohne Zins) ist als Verlust, den die Erparungskasse bei der Kirchengemeinde Goldenstedt durch die Untrennung des früheren Pastors Müller erleidet, abgeschrieben worden. Der Reingewinn für 1892 hat 68,851.61 Mk. gegen 66,143.55 Mk. im Jahre 1891 und 54,224.98 Mk. im Jahre 1882, die Gehalte 20,580.60 Mk. und die Gehaltsabzüge 4596.38 Mk. betragen. Die Aktiva der Kasse zum Betrage von 14,035,245.70 Mk. gegen 13,670,125.83 Mk. Ende 1891 und 8,481,204.73 Mk. Ende 1882, stellen sich folgendermaßen zusammen: 1) Kassebestand 54,490.39 Mk., 2) ausstehende jährl. belegte Kapitalien 13,771,922.31 Mk., nämlich: Odb. Kommunen 4,455,327.57 Mk., Banken 985,441.40 Mk., Hypotheken 5,943,224.39 Mk., Effekten 2,387,928.95 Mk., Bodencredit-Bank 809,400 Mk. und 3) Zinsen der Darlehen bis 31. Debr. 208,833 Mk. Die Passiva der Kasse bilden: 1) Bestand der Einlagen einschl. der gutgeschriebenen Zinsen von 363,504.19 Mk. am 31. Dez. 1892 43,090 Einlegebühner mit 12,955,653.05 Mk., gegen 41,390 Einlegebühner mit 12,620,661.59 Mk. Ende 1891 und 26,696 Einlegebühner mit 7,748,629.10 Mk. Ende 1882, somit Zunahme seit dem Vorjahre: 1700 Einlegebühner und 334,991 Mk. Einlagen und Zunahme seit 1882 16,394 Einlegebühner und 5,207,023.95 Mk. Einlagen, 2) Reservefonds 1,079,692.65 Mk. gegen 1,042,478 Mk. Ende 1891 und 732,576.63 Mk. Ende 1882.

s. **Turnvereine.** Am Sonntag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr, findet in der Turnhalle an der Dienstadt unter der Leitung des Gutsraths Herrn Dämland eine Fortwunderunde für den Odenburger Turngau statt. Zweck kommt Aufwärm- und Freilebungen für das diesjährige Kreisturnfest in Odenburg zur Darstellung; hierauf folgt ein Geräteturnen am Pferd (Mittelsprung) und an den Schaulenken (Dresch). Es gehören zum Odenburger Turngau 31 Vereine; die Turnvereine in Fried- oylhe, Wildeshausen und Ganderfeld sind dem Verbande noch nicht beigetreten. Nach Schluß der Turnrunde wird in Pappe's Restauration noch ein Gutsrathstag abgehalten, der Angelegenheiten für das Kreisturnfest zu erledigen hat.

○ **Wassermangel.** Infolge der lang anhaltenden trockenen Witterung macht sich bereits in manchen Haushaltungen unserer Stadt ein fühlbarer Wassermangel bemerkbar.

* **Anmeldung der Schulden.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß bei der Veranlagung zur Einkommensteuer die Zinsen der verzinslichen Schulden nur dann von dem steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden, wenn dieselben dem Vorliegenden des Schätzungs-Ausschlusses bis zum 7. Mai jeden Jahres unter Angabe des Namens und Wohnorts des Schuldners und des Zinsfußes angegeben und auf Verlangen speziell nachgewiesen werden. Für die Stadt Odenburg kann auch die Anmeldung der Schulden mündlich im Ratkaufes Zimmer 27 geschehen; Formulare zur Schuldenanmeldung werden daselbst vorräthig gehalten und unentgeltlich verabfolgt.

~ **Mietwohnungen.** Wohl selten waren zu den Mündigkeitsterminen mehr Wohnungen in den Mittern ausgeboten, als zum diesjährigen Wintertermin, jedoch man glaubte, daß viele Wohnungen zu Mai leer bleiben würden. Wie rasch das aber hier wieder ein Umlaufung eingetreten hat, geht daraus hervor, daß auf eingerichtete Wohnungen jetzt nicht mehr zu haben sind und vielfach gesucht werden, namentlich von Zugewandten. Sieht man sich nun die vielen Angebote in den Ertirflächen an und bedenkt, wie viele sich zu Mai ein Heim errichten wollen, so ist es leicht erklärlich, wenn trotz der vielen Neubauten kein Wohnungsüberfluß vorhanden ist.

* **Brunnenanlagen.** Bekanntlich ist man seit einiger Zeit bemüht, verschiedenen Schulen unserer Stadt durch Anlage neuer Brunnen besseres Trinkwasser zu verschaffen. Diese Bemühungen sind erfreulicherweise nicht ohne günstigen Erfolg geblieben. Bei der Stadt-Waldschule an der Miltzstraße wurde man anfangs an zwei verschiedenen Stellen einen tiefen Schlagbrunnen anzulegen; aber je tiefer

die Hörsen einbringen, desto ungünstiger wurde das Wasser. Jetzt hat man daselbst einen Flachbrunnen gewöhnlicher Konstruktion und von sehr mäßiger Tiefe hergestellt, der brauchbares Wasser liefert. Bei der Volks-Brandschule an der Georgstraße ergab die Anlage eines Hörsenbrunnens in geringer Tiefe gutes Trinkwasser.

*** Die Oldenburg-Strater Bahn,** so wird uns aus Remondorf geschrieben, wird jetzt lebhaft besprochen. Die Mehrheit wünscht die Bahn hier vor Oldenburg, einzelne indes wollen sie über's Moor hinter Oldenburg geführt haben. Im indes die Bahn gerade und auf festem Boden herzustellen, wäre erstere Linie vorzuziehen und zwar ab Bittel ist in gerader Linie etwa über olim Buschmanns Bau zu Kühlen (Großenmeer), wieder fast in gerader Linie vor Oldenburg zum Gashagen'schen Wirtshause daselbst, ferner bei der Winterbahn entlang nach Hammelwardermoor und längs einer Bau daselbst nach Brate. Die Herstellung des Bahnkörpers über's Moor nach Meerfischen oder Kühlen würde gleich sein; ab Meerfischen indes würde durch Barghorn (welches teils eher fein feher Boden zu gewinnen ist, als genügend Sand aufzufahren ist) die Linie ab Kühlen durchweg festen Boden gewähren, auch vor Oldenburg wird das Moorland ungleich festen Boden, als das Moorland hinter Oldenburg. Freilich würde ab Kühlen und vor Oldenburg mehr wertvolles Land durchschnitten, als ab Meerfischen-Barghorn über's Moor hinter Oldenburg, allein dabei möchte erwähnt werden, daß die Staatsgasse in Großenmeer durch's Moor mehr getrocknet hat, als durch's feste Land daselbst. Durch vorgedachte Linie blieben indes Meerfischen, Strichhausen, Döelgönne unberührt, doch wenn von den betreffenden Gemeinden auch nicht unbedeutende Zuschüsse in Aussicht stehen, möchten selbe bei der verlängerten Anlage auf fernere Zeiten doch nur mäßig ins Gewicht fallen, zumal ein wesentlicher Teil derselben zur Verlängerung der Bahn gleich wohl aufgewendet werden müssen. Da die vorgeschlagene Linie die kürzeste, festeste und mit der Zeit auch die billigste sein wird, erscheint es umso mehr zulässig, den gedachten Vorschlag der Eröffnung zu empfehlen. Prüfet alles und das Beste besafset.

*** Ein Ansturm auf dem Gebiete der Geflügelzucht** hat Herr Buchhalter L. an der Sonnenstraße hier selbst aufzuweisen. Es ist dieses ein vor mehreren Tagen ausgebrütetes Küchlein, welches außer wohl geregelt geformten Beinen ein drittes Bein hat, das wie eine kleine menschliche Hand mit fünf Fingern gebildet ist.

Umsall. Eine furchbare Verlesung zog sich gestern ein Landmann aus der Umgegend zu, der morgens in der Frühe von einem Eingewiesenen hiesiger Stadt ein Fuder Dünger abholen wollte. Nachdem er mit seinem Gefährt in den Hof des letzteren gefahren war, sprang er vom Wagen und unglücklicherweise mit dem einen Fuß auf eine mit den Füßen nach oben am Boden liegende Harke, die er in der Dunkelheit nicht bemerkt hatte. Zwei der Füßen drangen durch die Fußbelleidung tief in den Fuß hinein. Die Harke war abends vorher von spielenden Kindern benutzt und liegen geblieben.

Δ Gedächtnis. 18. April. Das diesjährige Sängerefest des ammerländischen Sängerbundes findet hier statt, und zwar nach Beschluß der „Sängerrunde“ am 18. Juni. Als Gespiß ist wieder, die vor zwölf Jahren, das schöne fächerförmige Gehör hinter der Wölfe auszuweisen.

Δ Varel. 18. April. Zum Bundeskriegsfeiertag, das bekanntlich am 24. und 25. Juni d. J. hier stattfinden, werden von den beiden feststehenden Vereinen große Vorbereitungen getroffen. Das Fest wird in jeder Beziehung große Dimensionen annehmen. Daß ein guter „Stoff“ den Gedächtnis des Kriegesfestes geboten werden wird, dürfte einleuchtend sein, wenn wir erwähnen, daß die rühmlichst bekannte Brauerei u. S. Z. den Doornik-Roosmann in Westfalen bei Korden den Auswurf auf dem Festtage übernommen hat. Die Brauerei hat sich verpflichtet, nur das vorzüglichste Jagen. Hiesiger Bier zu versenden. Vertreter obiger Brauerei ist Herr J. C. Hillers hierseits. Den Vertrieb in der Gegend hat vorbenannte Brauerei der bewährten Zeitung des Herrn Hotelier Domst (Entjagerer Hof) hierseits übertragen. Herr Domst, der vor zwei Jahren das Festessen zum Kreisturnfeste veranstaltete, steht bei allen Turnern unseres Kreises noch im besten Andenken und bietet wohl Gewähr dafür, daß das Fest auch in kulinarischer Beziehung die weitgehendsten Ansprüche befriedigen wird.

Δ Aus der Wefermarsch. 18. April. „Der April macht, was er will.“ hört man hier zu Lande des öfteren sagen. Leider ist dies nur zu wahr. In letzter Nacht hatte dieser launige Geselle mit einem so kalten Frost hier aufgemartet, daß das Wasser heute Morgen 8 1/2 Uhr noch mit einer mehrere Millimeter tiefen Eisschicht überzogen war. Die wenigen Kossakaten, welche sich noch gegen die letzten Fröste behauptet haben, sind in letzter Nacht zu Grunde gegangen. Auch dürften die dem Aufblühen nahestehenden Blütenlosen kalten Schlägen gelitten haben. Die Vegetation hat hier in Garten und Feld in letzter Zeit überhaupt keine merklichen Fortschritte gemacht. Erbsen und große Bohnen, welche in den Gärten grünen, kommen bei der Kälte und Trockenheit (der am Sonntag hier gefallene Regen ist ohne jedwede Wirkung geblieben) nicht fort. Aus demselben Grunde ist der Grastwuchs hier noch äußerst dürftig. Regen und Wärme, dies sind die Worte, in die unsere Landleute augenblicklich ihre Hauptwünsche zusammenfassen.

Δ Elsfeth. 18. April. Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oldenburg traf heute Nachmittag 3 1/2 Uhr, von Oldenburg kommend, zur Besichtigung seiner im Hafen liegenden Dampfschiff „Zenoban“ hier ein. Nach kurzem Aufenthalt an Bord des Schiffes fuhr der hohe Herr nach Oldenburg zurück.

Δ Rienen bei Elsfeth. 17. April. Die hier seit einigen Monaten im Bau begriffene Ringofenanlage des Herrn H. Schiff-Elsfeth wird voraussichtlich zum Juni fertiggestellt werden.

// Stad- und Butjobergerland. 18. April. Die Marschwege sind durch die anhaltende trockene Zeit in einen ausgezeichneten Zustand gebracht worden und bieten eine Fahrbahn, welche besser ist als die mancher Chausseen. — Die Bevölkerung ist in unserem Ländchen wenig stabil und so werden bei uns auch viele Aus- und Einwanderer pro 1893 zu verzeichnen sein.

Waddewarden. 18. April. Pastor Klüfener hierseits bemerkt auf die auch von uns erwähnte Mitteilung des „Gem.“ über die Waddewarden Kirche, daß die Kirche „Abt.“ 1) Das Reichsgesetz hat nur die einheitliche Zeit für Deutschland festgelegt, ohne weitere Verpflichtungen oder Strafen zu bestimmen. Jede Gemeinde und jeder Einzelne kann es darum mit seiner Uhr halten, wie er will. 2) Der Kirchenrat hat also auch allein zu beschließen, ob die Kirchenuhr die neue Zeit zeigen soll. Die Uhr darf nur nach des Pfarrers Anweisung gestellt werden. 3) Der Kirchenrat in Oldenburg hat sogar bemerkt, daß dort die Gottesdienste nach der alten, wirklichen Zeit, wie bisher, beginnen sollen, also um halb 9 und halb 11 der neuen Zeit. 4) Uebrigens ist ein Beschluß des Kirchenrates über die Stellung der Uhr nur aufgehoben worden und 5) ist die Turmuhr so schlecht, daß sie weder die alte, noch die neue Zeit anzeigt.

*** Etthamm.** 18. April. Die Fertigstellung der Fernsprecheinrichtung zwischen hier und Emden wird nicht lange auf sich warten lassen, da mit den Vorarbeiten bereits in diesen Tagen begonnen wird.

Wildehausen. 18. April. Bei der hiesigen Gerbermühle, welche in erster Linie zum Waschen der Gerberlöße von neuen hiesigen Gerbern gebaut ist, soll jetzt eine Sägemühle eingerichtet werden. Die Lieferung der Maschinen ist für ca. 4500 M. einem Delmenhorster Maschinenbauer übergeben worden. Am 15. Juni soll der Betrieb eröffnet werden.

*** Damm.** 17. April. Unsere Kirchenbauangelegenheit, welche teilweise unter der Einwirkung verschiedener, sich durchkreuzender Strömungen einigermassen verfahren zu sein scheint, ist jetzt in ein ruhiges und hoffentlich sicheres Fahrwasser getreten. Der Ausschuss hat nicht nur für einen würdigen Antritt des Innern und für das Umhängen der Thurmthür zum Außenschlagen die erforderlichen Mittel bewilligt, sondern auch den inneren Ausbau nur ausgelegt, um zuvor eine Entscheidung herbeizuführen, ob nicht ein Erweiterungsbau zu Stande zu bringen sei. Zu dem Ende wird derselbe mit dem seit Jahren bestehenden Kirchenbau-Komitee in Verbindung setzen und eventuell selbst die Initiative ergreifen. Als Richter zur Begutachtung der früheren Bauprojekte, deren Ausführbarkeit, Erfolg hinsichtlich der Gewinnung von Flächen sowie der erforderlichen Mittel ist der Baumeister Hertel in Münster in Aussicht genommen. Es wird zunächst Aufgabe des Komitees sein, über seine bisherige Tätigkeit und das finanzielle Ergebnis seiner Sammlungen und Vorarbeiten Rechnung zu legen, welche von allen, die zu dem Werk freiwillig beigetragen haben, verlangt wird. Sollte das Komitee in dem einen oder anderen Punkte weniger günstig gewürdigt haben, so wird demselben ein Hinweis in Aussicht auf den guten Willen gern nachgegeben werden, nun erwartet man mit Recht eine offene Darlegung der Sache.

Stimmen aus dem Publikum. (Für „Eingekant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus dem III. Wahlkreis. Für den Süden unseres Wahlkreises wurden J. St. die Herren Groß-Brake und Schröder-Glasfeld gewählt, während der Norden vertreten war durch die Herren Kaufung-Stid und Tange-Herzog; ersterer war mehr Abgeordneter für das eigentliche Unterland, letzterer dagegen für Stadland. Da nun Tange verstorben und bereits eine Neuwahl angelegt ist, wäre es nur billig, wenn dieser Distrikt eine besondere Berücksichtigung fände und zwar dadurch, daß die Wahlmänner einem geeigneten Vertreter dieser Gegend ihre Stimmen gäben. Von mehreren Seiten ist Gemeindevorsteher D. A. Müller zu Abbehausen als Kandidat in Vorschlag gebracht und dürfte dies einer ernstlichen Beratung unterzogen werden. Herr Müller hat mehrfach nachgewiesen, daß er mit den verschiedenartigen Verhältnissen unseres Landes vertraut geworden ist. Wie die meisten unserer Gemeindevorsteher ist er ein self-made-man mit festerem Blick und gesundem Urteil.

Aus aller Welt.

Berlin. 18. April. In der Straßstraße gegen den Redakteur Johannes Berndt, welcher s. Z. auf offener Straße Revolvergeschüsse auf den Redakteur Meyer von der „Kreuzzeitung“ abgegeben hatte, ist nunmehr die Voruntersuchung geschlossen. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zugeflossen. Die Anklage wird gegen verurteilten Vorde erhoben und soll im Mai vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen. — Gegen das freisprechende Urteil in Sachen gegen Maximilian Harden, betreffend den Artikel „Monarchenerziehung“ in der „Zukunft“, hat der Staatsanwalt Revision eingelegt.

Stigmaringen. 18. April. Im Residenzschloß des Fürsten ist Feuer ausgebrochen; daselbst beschränkte sich jedoch auf die Dächer des Schloßes. In den Wohngebäuden sind viele unerschütterbare Kammerngebäude vernichtet. Der Fürst, der sich bisher in Florenz aufhielt, trifft heute hier ein. Der ganze Fürstentum ist ausgebrannt, der Kurfürst jedoch unbeschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Glasgow. 17. April. In dem Tunnel der geplanten Untergrund-Eisenbahn unter der Great-Western-Road erfolgte vorgestern früh eine heftige Explosion. Zwei Arbeiter wurden getötet und mehrere verwundet.

Paris. 17. April. Der Professor Lucas vom College Rollin tötete heute seine neunzehnjährige Frau durch

drei Messerstiche und warf sie dann vom Balkon seiner Wohnung im zweiten Stockwerk hinab auf die Straße. Dann führte er sich selbst hinab und erschmetterte sich den Schädel. Er war sofort tot. Man glaubt, daß Untreue der Frau den Mann zu der schrecklichen That veranlaßt hat. Das Paar war erst drei Monate verheiratet.

Petersburg. 17. April. Der bei der „Russischen Drogenhandels-Gesellschaft“ seit 20 Jahren angestellte Kassierer Jwan Sobel hat in den letzten 18 Jahren nach seinem eigenen Geständnis zusammen gegen 400,000 Rubel in größeren und kleineren Beträgen entwendet und die Bücher gefälscht. Er wurde verhaftet.

Rom. 17. April. Verdi's neueste Oper „Falstaff“, dessen erste Aufführung bekanntlich am Sonnabend im Teatro del Carcano im Konstantintheater stattfand, hält das Publikum in großer Begeisterung. Verdi war der Gegenstand hochartiger Ovationen. Gestern weilte er im Vatikan. Er wurde bei seinem Eintritt von dem ganzen Kapitel der Peterskirche feierlich empfangen und begrüßt.

Newport. 16. April. Romanbauer Diden's ist im Auftrage der Stadt Newport im Quarantänehafen dem Schiffe entgegengefahren, welches den Herzog von Braganza, den direkten Nachkommen des Columbus, an Bord trägt. Diden's richtete an den Herzog, welcher der Eröffnung der Weltausstellung beizuwohnen wird, eine Begrüßungsrede, die der Herzog auf spanisch erwiderte. Sodann wurde letzterer auf einem Spezialdampfer nach Newport gebracht und von dort nach dem Hotel Waldorf geleitet, wo ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt Newport überreicht wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Norddeutscher Lloyd. Während im Januar und Februar nur zusammen 8064 Personen über Bremen auswanderten, wurden im Monat März bereits wieder 10091 Personen befördert. Einerseits rührt dies daher, daß der Zwischendeckverkehr seit März in vollem Umfange wieder aufgenommen worden ist, andererseits hat aber auch bereits die Weltausstellung in Chicago die Erhöhung der Beförderungen verursacht. — Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Desden“ ist mit 2000 Personen nach New-York bezw. Baltimore abgegangen; unter diesen befinden sich, wie aus einer uns zugegangenen Passage-Zeitung ersichtlich, 852 Zwischendeckpassagiere. — Hinsichtlich des zwischendeckigen Kohlenverkehrs. Der „Rhein. B.-Ztg.“ zufolge hat Bergwerk „König Wilhelm“ in Essen den hiesigen Staatsbahnen durch einen eigenen Vertreter eine direkte Offerte auf Lieferung von Lokomotivkohlen bekannt gegeben zum Preise von 11,20 M. pro Tonne franco Mannheim eingereicht. Dieser Vorgang ist in hohem Grade auffällig und läßt die Zustände innerhalb des Kohlenhandels in einem recht seltenen Lichte erscheinen.

Abteilungs-messung der Kohlenhandels-Verband. Der reichsweitestläufige Kohlenhandels-Verband, welcher der heutigen Generalversammlung, an den bisherigen Preisen festzuhalten.

Oldenburg. 19. April. Ausbeicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	1891.	1892.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,00
3 1/2 pSt. do.	100,70	101,25
3 pSt. do.	88,90	87,45
2 1/2 pSt. Oldenburg. Staatsanleihe (Stück 100 M. im Wert 1/2 pSt. höher.)	99,50	100,50
2 pSt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,85	128,85
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,45	108
3 1/2 pSt. do.	101	101,55
3 pSt. do.	86,90	87,45
2 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,80	99,35
2 pSt. Hamburger Rente	85,50	—
4 pSt. Oldenburg. Kommunalk. Anleihe (Stück 100 M. im Wert 100 M.)	101,25	—
4 pSt. do.	88	99
2 1/2 pSt. Oldenburg. Bodencred.-Prämien-Anleihe (Kündbar)	100,50	101,50
2 pSt. Altonaer Stadtanleihe (Stück 5000 M.)	97,20	97,75
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Eintr.-Bücherer Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	97,10	—
3 pSt. Italienische Rente	92,60	93,05
2 pSt. Italienische Rente (Stück von 20.000 fr. und darüber.)	92,80	93,30
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück von 500 Lire im Wert 1/2 pSt. höher.)	57,95	—
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	96,20	96,75
4 pSt. do.	96,45	97,25
4 pSt. Pfandb. v. Braunsch.-Lüneb. Hypothek.-Anl.	101,50	102,05
4 pSt. Pfandb. v. Braunsch.-Lüneb. Hypothek.-Anl.	101	—
3 1/2 pSt. Pfandb. v. Braunsch.-Lüneb. Hypothek.-Anl.	96,70	97,25
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	108	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pSt. Glatz-Prioritäten, rückzahlbar 108	100	—
4 1/2 pSt. Warps.-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	145	—
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.	—	—

Oldenburgische Staatsbank-Aktien

4 pSt. Zins vom 1. Januar.

Oldenburg. Porting. Dampfschiff-Reg.-Aktien

(4 1/2 pSt. v. 1. Januar)

Waptschinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission

Beschl. auf Kassenbuch kurz für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

„ „ „ „ für 100 M.

verkauft. Eier waren in überreicher Menge am Markt und wurden pro Duzend mit 60 S. verkauft. Der Fleisch- und der Gemüsemarkt waren gut besetzt, für getrockneten Schinken wurde bis 85 S. pro Pfd. bezahlt, auch war schon verschiedenes Jungschmalz, wie Spinat, Radies, Spargel am Markt. Rost war weniger angefahren und gegen Mittag verkauft.

Δ Osterburg, 18. April. Dem gefrigen Viehmarkt waren nur ca. 50 Stück Hornvieh und ein halbes Duzend Ziegen zugeführt. Das Hornvieh war durchweg von geringer Qualität, nur wenige gute Stücke wurden rasch zu guten Preisen verkauft. Der Umsatz war unbedeutend, der Handel sehr flau, auch ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Die Preise sind gegen den letzten Oldenburgischen Viehmarkt unverändert. Die vielen Rinder haben wohl schlechte Geschäft gemacht.

Δ Osterburg, 17. April. Centralviehmarkt. Dem heutigen Markt auf dem Helligengefild waren getrieben im Ganzen 1781 Stück Rinder und 8579 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1284 Rinder aus Dänemark und 15 aus Schweden. Es wurden gezählt

für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Sorte Rinder und Lämmer bis 59 M., 2. do. 50 1/2—58 M., junge fette Kühe 49—51 M., ältere 42—45 M., geringere 32 1/2—37 1/2 M., Bullen nach Qualität 44—51 M. Für sämtliche Rinder wurden etwas niedrigere Preise erzielt. Die Schafe kamen ausschließlich vom Inlande. Gezählt wurde für 1. Sorte 55—59 M., 2. do. 50—53 M., 3. do. 42—47 1/2 M. Der Handel in Rindern und in Schafen war lebhafter als bei der Vorwoche. Verladen wurden ca. 300 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben — Rinder und 887 Schafe.

Landwirtschaftlicher Terminalgender.

Ammerland. Sonntag, den 23. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, in Gesecht. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Rodewald über die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Moorkultur. 2. Ge-

Gatten-Östlingen. Sonntag, den 23. April d. J., nachm. 4 Uhr, in Köfel's Gasthause in Gatten. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Pieper über Frühjahrsbefruchtung. 2. Landesviehverficherung. 3. Landwirtschaftl. Winterkulturen. 4. Verschiedenes.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer mittl. d. d. d.	Barometer mittl. d. d. d.	Auftemperatur d. d. d.
18. April	7 1/2. Rm.	+ 8,8	766,4 28. 8,8
19. April	8. Rm.	+ 6,1	764,3 28. 2,9

Der Ausverkauf von Topfblumen, Blattpflanzen u. und Freilandpflanzen

aus der Gärtnerei des Gärtners **Aug. Mönnich** hieselbst findet für Rechnung der Concursmasse täglich in den Gewächshäusern bezw. Gartenanlagen an der Wichelstraße zu außerordentlich billigen Preisen statt.

Eine große Parthie Obstbäume soll schleunigst verkauft werden und werden solche mit 20 bis 25 Pf. pro Stück abgegeben.

Kränze und Bouquets werden auf Bestellung prompt und billigst angefertigt.

Der Concursverwalter:
J. A. Calberla.

Bekanntmachungen der Behörden.

Gemeindefache.

Landgemeinde Oldenburg. Der von der hannoverschen Baugewerkschaft eingeleitete Heberollen-Auszug für das IV. Quartal des Jahres 1892 liegt vom 20. April d. J. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten aus.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Einkommensteuer-Angelegenheit betr. Gesecht. Die Schuldenanmeldung hat bis zum 7. Mai bei dem Amte Werschede zu geschehen. Formulare hierzu sind bei den Bezirksvorstehern zu haben.

Der Gemeindevorstand.
Jülicher.

Armenfache.

Landgemeinde Oldenburg. Die Lieferung des Bedarfs an hies. Armenarbeitshaus pro Mai 93/94 an: Reis, Kaffee, Kaffeebrot, Schmalz, Salz, Erbsen, weiße Bohnen, Cranen, Wehl, Salz, Hafergrütze, Seife, Soda und Petroleum ist zu vergeben.

Offerten nebst Preisangabe und soweit thunlich mit Bezeichnung von Proben sind bis zum 25. April d. J. hier einzuliefern.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Der Magistrat macht hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß den Wirtin in der Stadtgemeinde Oldenburg verboten ist, junge Leute männlichen Geschlechts unter 17 Jahren und der Schule noch nicht entwachsene Kinder während der Dauer der bei ihnen stattfindenden öffentlichen Tanzereien in ihren Wirtschaftsräumen zu dulden, falls dieselben sich nicht in Begleitung ihrer Eltern befinden, und ersucht die Eltern, Lehrherren und Dienstherren, zur Durchführung dieses Verbots das Ihrige beitragen zu wollen.

Oldenburg, den 16. April 1893.

Der Stadtmagistrat.
Rogemann.

Privat-Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. April cr., nachmittags 4 Uhr anfangend, kommen in Paradies's Wirtschaft zu Osterburg nachfolgende Gegenstände:

1 Glasbrant, 11 Silber, 4 div. Stühle und circa 20 Scheffel Kartoffeln zum öffentlichen Verkauf.

Manthey,
Gerichtsvollzieher.



Oldenburgische Staatsbahn.

Für die Dampferverbindung zwischen Nordenham und Gesechsmünde, sowie für die Dampfabfuhr zwischen Kleinenfel und Dedesdorf tritt am 1. Mai d. J. folgender Fahrplan in Kraft:

Mittel-europäische Zeit.

Gesechsmünde Abf.	6.05	8.30	10.30	11.40	1.35	3.30	5.00	6.45	8.15	10.00	—
Nordenham Ant.	6.50	9.15	11.15	12.25	2.20	4.15	5.45	7.30	9.00	10.45	—
Nordenham Abf.	6.35	8.30	10.30	11.40	1.35	3.30	5.00	6.45	8.15	*10.00	+11.30
Gesechsmünde Ant.	7.20	9.15	11.15	12.25	2.40	4.15	5.45	7.30	9.00	10.45	12.15

* fällt an Sonn- und Festtagen aus. + nur an Sonn- und Festtagen.

Dedesdorf Abf.	5.45	7.05	8.30	9.25	12.25	4.15	7.25
Kleinenfel Ant.	5.50	7.10	8.35	9.30	12.30	4.20	7.30
Kleinenfel Abf.	6.10	7.30	8.45	10.10	1.15	4.55	8.05
Dedesdorf Ant.	6.15	7.35	8.50	10.15	1.20	5.00	8.10

Für den Fahrplan der Jahre Kleinenfel-Dedesdorf müssen Änderungen nach Art der Wasserverhältnisse vorbehalten werden. Die Nachtzeiten von 6.00 abends bis 5.59 morgens sind durch Unterbreichen der Wintertafeln bezeichnet.

Oldenburg, 10. April 1893.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Nachfrage.

Oldenburg. In der Auktion von Mobilien u. des H. Silbers, Lehmanstraße Nr. 3, am 22. d. Mts. kommen ferner:

1 Sau mit 6 sieben Wochen alte Ferkel,
3000 Pfd. Heu und
3000 Pfd. Roggen- u. Hafer-Stroh
mit zum Verkauf.
J. Lenzner.

Apel. Der Pächter Herm. Stamer in Apel läßt am
Sonntag, d. 29. April d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend:
2 beste Treibochsen,
15 hochtragende Kühe und
Lämmer, bester Rasse,
einige trüchtige Schweine,
20 Stück Ferkeln, 6 bis 7
Wochen alt,
öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet
J. W. Zeller.

In Auftrag habe ein an der Auguststraße belegenes, sich in gutem Bauzustande befindliches zweistöckiges

Wohnhaus

mit großem Garten preiswert zu verkaufen.

H. Hasselhorst,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Schweizer Alpen-Kräuter-Bitter

von E. Eduard Meyer,
Hof-Destillateur,
Stadthagen, Schaumb.-Lippe.

Ein kleiner, gut erhaltener Sparherd billig zu verkaufen. Steinweg 19.

Gesecht.

Reinen jungen angeführten Stier empfehle ich zum Decken.

Gastw. Schröder.

Ipwege. Zu verkaufen Helgener Saathaser. D. Silbers.

Zu verk. 1 Fuder guter Dünger.

Neue Klavemannskist Nr. 2a.

Zu verkaufen Wirtschaftsentwürfen, Treten, Reole u.

Küchens in der Expedition d. Bl.

Zu verk. ein zweistöckiger Handwagen.

Wag. Vork. Wirtschaft, Algenberk.

Der Waisenrat zu Leer sucht für einen Knaben, welcher Sattler werden will, einen Meister.

Gesucht 4 tüchtige Arbeiter und für leichte Arbeit 10 Arbeiterinnen.

C. J. Ballin & Co.

Entlaufen ein junger schwarzer Hund mit weißer Brust, auf den Namen "Bobby" hörend.

Abzugeben gegen Belohnung Peterstr. 20.

Zwischenbahn. Sonntag, d. 23. April:

Ball, wozu freundlich einladet D. Stulken.

Zu verkaufen eine junge trüchtige Ziege. Bürgerweg Nr. 30.

Cand. theol.

im Unterrichten geübt, mit guten Empfeh. u. Zeugn., sucht h. bes. h. Anst. Stellung als Haus-, Privatlehrer oder Reisebegleiter, event. nur gegen freie Station eine solche zur Beaufsichtigung der Kinder außerhalb der Schulstunden. Off. sub F. B. 501 an Rudolf Mosse, Bremen.

Die Beileidigung, die ich gegen den Garten-Aussäuer Spinnig, Wichelstraße, ausgesprochen, nehme ich zurück.

R. Rüfcher.

Osternburg.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebwohl.

Hermann Wellert.



Elmendorfer Krieger-Verein.

Sonntag, den 23. April d. J.: Vorstandswahl.

Alle Kameraden werden freundlich eingeladen, sich nachmittags 6 Uhr bei E. Metten gerdes einzufinden. D. B.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 20. April. 115. Vorst. i. Ab.

Ein Schritt vom Wege.

Aufspiel in 4 Akten von E. Wülfert.

Rasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 21. April. 116. Vorst. im Ab.

Der Raub der Cabinenrinnen.

Schwan in 4 Akten von Fr. u. P. v. Schönthan.

Rasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 20. April. Der Traum

ein Leben von Grillparzer. Rufan: Herr

Remond als Gast.

Freitag, den 21. April. Fidelio.

Todes-Anzeige.

Reisende, 17. April. Heute entschlief nach längerem Kränkeln der

Maurermeister Fried. Gebken

in seinem 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

Aus der alten Kiste.

Odenburger Knechtgesellschaften und ihreieder.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1833 war der Hofkapellmeister Professor A. Gott zum Dirigenten des Vereins gewählt worden. Da er es aber nicht verstand, sich in einem Kreise fröhlicher Menschen zu bewegen und, wie bekannt, ein entschiedenes Talent besaß, sich unbeliebt zu machen, so trat er noch in demselben Jahre von dieser Stelle wieder zurück. Zu seinem Nachfolger wurde der Musikdirektor Schubart gewählt, der in diesem Amte bis zum Jahre 1837, wo er nach Wiga übersiedelte, geblieben ist. Nach ihm übernahm der Kammermusiker Franzen wieder die musikalische Leitung, die er bis zum Jahre 1842 bekleidete.

Schubart war ein sehr begabter Musiker, der den Verein mit mancher schönen Komposition erfreut hat. Ein Opus von ihm: „Dessest den Gesang die Thore“, Text von Greverus, ist oft und gern von der Liedertafel gesungen worden.

Am 14. Oktober 1837 siedelte die Liedertafel endlich von dem alten Lokal, der „Spelunke“, nach dem Vieschen'schen Hotel, nachherigem Hotel de Russie (jetzt Haus des Kaufmanns Dymische, Alsterstraße), und die beiden daran anschließenden Häuser in der Alsterstraße über. Den älteren Mitgliedern wurde der Abschied von dem bisherigen, ihnen lieb gewordenen Heim doch schwer, denn manche freundliche Erinnerung knüpfte sich an dasselbe, und oft noch konnte man von ihnen die Behauptung hören, daß die alte Zeit die schönste gewesen.

Das jährliche Stiftungsfest wurde von nun an im Saale des Weinbändlers von Garten an der Langenstraße (jetzt Fischer's Hotel), in welchem Hause sich auch die Casino-Gesellschaft eingerichtet hatte, abgehalten. Eine besonders heitere Feier fand im Jahre 1840 am 14. Novbr. statt, bei welcher Prof. Greverus ein von ihm verfaßtes, mit vielem Beifall aufgenommenes humoristisches Gedicht: „Die Entstehung des Weibes“ vortrug. Der brave Dirigent Franzen, Koro genannt, war in Folge dessen und anderer fröhlicher Vorkommnisse so in Stimmung geraten, daß er, wie W. Müller in seinen Aufzeichnungen über die Liedertafel berichtet, seine Stimmungseln an den Kopf des Lieberbrüders Gramberg ansetzte, was einen nicht endenwollen Jubel hervorrief. Franzen war Junggeselle und im Trinken nicht so Meister, wie auf der Geige. — Oft kam zu diesen Festen auch Besuch von auswärtigen. Ein vieljährig einkehrender Gast war ein Kaufmann Giffers aus Bremen, der die Lieberbrüder regelmäßig durch seine schöne Tenorstimme und durch den Vortrag mancher hübschen Lieder erfreute.

Eine urwilde Sitzung fand am 8. Mai 1841 statt. Der Lieberbrüder Burmeister war zum Major avanciert und vom ersten Regiment in das zweite versetzt worden. (Odenburg hatte damals 2 Infanterieregimenter.) Burmeister, der den Abend die pflichtschuldigste Beweise gab, trat nunmehr in feierlicher Weise zum Tenor zum Was über. Der Herr ist ein langjähriges Mitglied der Liedertafel gewesen. Er hatte sich unter anderem die Aufgabe gestellt, stets für alle Lieberbrüder eine belistete Brise bereit zu halten, und man mußte es ihm lassen, er war in dieser Beziehung geradezu verschwenderisch.

Drei Mitglieder, die unendlich viel zur Belebung der Gesellschaft und Gerechtigkeit im Verein beitrugen, waren die Lieberbrüder: Ködler, Kothke und Kumpf. Ködler, der im Jahre 1842 nach Franzen die musikalische Leitung des Vereins übernommen hatte, wußte die Übungsabende, trotz seiner bekannten Energie, immer interessant zu machen, so daß den Lieberbrüdern die Zeit beim Singen wie im Fluge davonflog. Ködler selbst hatte eine volle, kräftige Tenorstimme. Einzelne Soli, als „Held Friedrich zog mit seinem Geer“, trug er geradezu vollendet vor. Da er für die Leitung des Vereins kein Honorar begehrt, so überreichte man ihm oft mit wertvollen Geschenken. Als er eine von einer längeren Reise nach seiner Heimat zurückgekehrt war, fand ihm zu Ehren eine Liedertafel statt, an welcher über 120 Personen teilnahmen.

Kothke erfreute die Lieberbrüder oftmals durch sein herrliches Phantasieren auf dem Klavier und durch sein mit bekannter Meisterhaftigkeit ausgeführtes „Jungen ein Drummflöge“. Kumpf verjüngte nicht, komische Ereignisse poetisch zu feiern und sie so dem Gedächtnis der Mitglieder zu erhalten. Der endliche Abschied der Vereinsabende fand gewöhnlich im „Elisium“, einem an der Langenstraße belegenen Gasthause, statt, in welchem die bildschöne Schwester des Wirts mit vollendetem Grazie den schwärmenden Gästen liebreich und anmutig den Schoppen kredenzte. Manchmal waren indes die guten Lieberbrüder bereit in Stimmung geraten, daß sie beim Nachhausegehen oft in nicht geringe Konflikte mit den Wächtern der Nacht und den Hütern der öffentlichen Ordnung gerieten, die indes, wie das Protokollbuch berichtet, meist in G. Dur endigten. Dieses zu vermeiden, aber auch eingebend des alten schönen Spruchs:

Zu Hause geh'n wir nicht

Zu Hause geh'n wir noch lange nicht

Zu Hause geh'n wir nicht!

blieben einige Herren hinstor festhaft, denen Kumpf die folgenden Stammsprüche widmete:

Die Legten.

Nach einem einzigen Weiser,

Und was's mein letzter Zug! —

Es kommt doch alter Weiser,

Für heute ist's genug.

Genug — von solchen Gaben?!

Kannst Ihr den alten Spruch:
Zuletzt kann man noch haben,
Doch nimmermehr genug?

Altmäßig von den Eichen
Nicht jetzt das Aesblatt sich,
Der Himmel mög' sie schützen
Sie heh'n — elendig!

Mit wahrhaft frommer Rührung
Schau'n sie einander an,
Doch mit des Wortes Führung
Es scheint es, ist's gethan.

War der Sentimentale
Denkt an sein fernes Lieb,
Und singet zum Finales:
Es wird ihm noch und weid,
Es dröhen sich im Kreise
Es Erb' wie Himmelreich.

Doch bald verfaßt die Weise,
Es wird ihm noch und weid,
Es dröhen sich im Kreise
Es Erb' wie Himmelreich.

Was dröhen sich Erb' und Himmel,
Was fragen sie danach,
Sie treibt nicht das Getümmel
Und wär's vom jüngsten Tag.

Gibt Ihr wohl je vernommen
Das Wort so alt als idon:
's ist leichter nichts, als Kommen,
Doch schwerer nichts, als Gehen!

Am 26. Oktober 1839 wurde auf mehrseitigen Antrag zum erstenmal ein vollständiger Vorstand der Liedertafel, als Lieberbrüder, Tafelmeister (ein sehr wichtiger Posten), Notenmeister, Säckelmeister und Sekretär, gewählt, die beiden letztgenannten Beamten jedoch gleich nachdem wieder in einer Hand vereinigt. Der erste Lieberbrüder war der Stadtdirektor Wöbken. Ihm folgte nach einem Jahre der Hauptmann Lehmann, der das Amt bis zum Jahre 1845, in welchem er freiwillig zurücktrat, verwaltete. Sinngemäß einer zweckmäßigen Besehung war übrigens die Liedertafel unserer heutigen Zustände weit voraus, denn sie hatte bereits am 14. Mai 1840 eine Abgabe eingeführt, die heute immer noch manchem Reformator der Klassensteuer als fruchtbares Problem vorliegt. Auf einen Antrag des Sekretärs Wöbken war für die Vereinsmitglieder eine „Junggesellensteuer“ eingeführt worden. Alle Junggesellen, Witwer mit einbezogen, hatten, sobald sie das 25. Lebensjahr erreicht, diese Steuer zu entrichten und zwar in folgender Stufenfolge: Von 25 bis 30 Jahren jährlich 36 Groten, von 30 bis 35 jährlich 1 Thaler, von 35 bis 40 jährlich 1 Th. 36 Gr. und darüber alle Jahre 2 Th. Diese Steuer hat indes nicht lange angehalten. Die Zahl der Junggesellen verringerte sich ohnedies und notorische Weiberfeinde waren auch durch diese Maßregel nicht von ihren Grundbesitzen abzubringen. Es wird für manchen Sangesfreund gewiß nicht ohne Interesse sein, wenn ich hier einen Teil der Lieder und Quartette anführe, welche die Liedertafel in den Jahren 1838 bis 1843 bei öffentlichen Gelegenheiten vorgetragen hat, als: Hymne von Schubart, Motetten von Klein, Das Vaterland von Franzen, Jägerchor aus Euryante von Weber, Kriegerchor aus Jephonda von Spöhr, Koch aht man kaum der Sonne Licht von Kreuzer, Der weiße Hirsch, Integer vitae, Deutliches Vaterland von Reichardt, Der Jäger zieht zum grünen Wald von Jöllner, Frei wie des Adlers z. von Warzhner, Dir möcht ich diese Lieder weihen von Kreuzer, Die frühen Gräber von Guld, Erde mir, Du Grobian von Wendelsjohn, Der Du vom Himmel bist von Reiffner, Waldbesuch von Georg, Studentengruß von Berner, Kampf der Wein- und Wassertrinker von Jöllner, Wärmacht von Kreuzer, Erbeht in jubelnden Afforden von Maurer, Schwertlieb von Weber, Tag des Herrn von Kreuzer u. a. m. Auch die Solo-Quartette, von denen die Quartette „Ködler, Wöbken und Niebour“ Vortragsstücke lieferten, erfreuten Mitglieder und Zuschauer durch immer neue Sachen als: Abschied der Schwaben und der schöne Schäfer von Otto, Wenn ich an ihrem Fenster keh' von Kreuzer, Auf der Alm von Klavemann, Schön Rotraut von Stahr-Ködler und Volkslieder von Slicher, sowie durch komische Quartette als: Coeur-König, Guardian und namentlich durch das sich bald weit und breit auch außerhalb Odenburgs großen Rufs erfreuende Käferquartett von Traub. Dieses Quartett, bestehend aus dem Sing-, dem Klav-, dem Brummkasser und dem soarabes major, dem Oberkasser, hat nach seinem ersten öffentlichen Auftreten auf dem Lieberfest zu Hameln 1839 ununterbrochen großartige Erfolge aufzuweisen gehabt, auf die ich bei weiteren noch zurückkommen werde. (Fortsetzung folgt.)

Litteratur.

Heber Nachrichten und andere Beweismittel zur Niederführung verdächtiger Verbrecher berichtet Paul Dohert in dem zweiten Artikel „Sannerpraktiken und Polizeitalen“, den das neueste Heft von „Zur guten Stunde“ (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.) veröffentlicht. Es ist ein interessantes Gebiet der Gerichtswissenschaft, das wir an der Hand des trefflich orientierten Autors durchwandern; die Bedeutung der Fuß- und Handabdrücke, wie der im vergessenen Blute durch Aufdrücken der Hand entsprechenden Abdrücke der Papillarlinien für die Justiz wird dem Leser vor Augen geführt. Auch andere weniger scharfsichtige, dafür aber von der Scharflicht gewiegter Verbrecher zeugende Details, die für die Untersuchung eines Kriminalfalls in Betracht kommen, finden wir in dem genannten Aufsatze vor, so die Untersuchung der Kleidungsstücke auf Staub, ferner der Haare, das Auffinden verborgener Gegenstände z. Der Reichtum an praktischen Winken giebt der Darstellung einen besonderen Wert. Liebhafte Bilder gaudert uns dagegen der Aufsatz über Bab

Riffingen vor, den Georg Duß mit flotter Feder niedergeschrieben hat. Eine große Anzahl hübscher, interessanter Illustrationen zeigen die Reize des vielbesuchten Badeortes. Andere zeitgemäße Artikel sind die Betrachtung über den „Kellner und das Trinkgeld“, die Orientierung für Amerika-reisende in dem Aufsatz „Der erste Schritt in die neue Welt“ von Aug. J. Ebers, „Aus der Berliner Theater-Saison“, und Naturfreunde werden mit großem Vergnügen die Schilderung des durch sein allmähliches Ausatmen befeuchteten Knechtel Sees von Friedrich Unlauf lesen. Die Romane „Die Pflicht gegen sich selbst“ von Fodor von Bobeltz und „Fieberndes Blut“ von Hermann Geiberg erweisen sich als reifliche, lebensvolle Darstellungen modernen Lebens. Sehr hübsche Illustrationen enthält das vorliegende Heft, so namentlich die poetische „Kosina“, ein farbiges Kunstblatt, ferner Jochnus: „Unterm Fieber“, „Simoni: „Waffenhändler“ u. Die Gratisbeilage, die „Illustrierte Klassiker-Bibliothek“, setzt die Publikation der Usländ'schen Gedichte und Dramen fort. Preis des Heftes 40 Wfa.

Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 110,000 Losen 55,400 Gewinne im Gesamtbetrage von

10,452,425 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 5 à 20000
- 3 à 15000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 6 à 1500
- 756 à 1000
- 1237 à 500
- 33950 à 148
- 18991 à 300, 200,
- 150, 127, 100, 94, 67,
- 40, 20.

1. Mai d. J.
zukommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.
Unsere Firma ist seitens des Hohen Grossherzogtums Odenburg, Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Odenburg erteilt worden.

Anzeigen.

Öffentlicher Verkauf einer Schieffhalle.

Osternburg. Die Baukommission des Osternburger Schützenvereins beabsichtigt, seine auf dem Schützenhof zur Wunderburg stehende noch sehr gut erhaltene Schieffhalle wegen Neubaus am

Freitag, den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen zu lassen.

Die zu verkaufende Schieffhalle ist 33 m lang, 4,80 m breit, aus Eichenholz mit dreiseitiger Holzverkleidung, hölzernem Fußboden und Schieferdach erbaut.

Die Halle würde sich, da dieselbe noch sehr gut erhalten ist, als solche für einen kleinen Verein, als Tanzsalle oder zum Lagern von Materialien, ganz besonders eignen.

Kaufinteressenten werden eingeladen.

Job. Clausen, Rechnungsführer.

Verkauf und Verpachtung.

Edewecht. Der Rötter und Schmiedemeister Gerd Tappert vor Moor läßt wegen Sterbefalls am

Donnerstag, d. 27. April 1893, nachmittags 2 Uhr auf,

in und bei seiner Wohnung:

1 milchgebende Kuh,

1 Sau mit 9 Ferkeln,

1 Schiefflarre, 1 Schneidelaube mit Messer,

1 Staubmühle, 1 Staubwanne, Spaten,

Forken, Widen, Hacken, 1 großen eisernen

Werkzeug, eichene Futtereimer;

1 vollständiges Bett, Kleiderhänge,

1 Kleiderständer, 1 Brotschrank, 1 Schreib-

pult, 1 Koffer, Asten, Kasse, Stühle,

Spiegel, 1 Wanduhr, zimmerne Kammern

und Kammern, Porzellan und Steinzeug, 1

Wandregal,

1 Amboss, 1 Schraubstock, 1 schweren Vor-

hammer und sonstige Schmiedegeräte etc.,

ferner: 6 Scheffelsaat grünen Roggen,

50 Scheffel Saat- und Gartensamen,

1 Quantum Heu und Stroh,

auch mehrere Fuder Dünger

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sodann beabsichtigt derselbe seine zu Nord-

edewecht belegene Rötterei, bestehend aus

einem Wohnhause, einer Schmiede, 4 1/2 Scheffel-

saat Gartenland und einem Moorcamp, groß

plm. 4 Jüd., mit sofortigem Antritt auf

mehrere Jahre zu verpachten.

Kaufinteressenten werden eingeladen.

Job. Clausen, Rechnungsführer.

Musikpavillon,

Anschaffungspreis 900 M., veräußert f. 300 M.

Näheres durch **H. Humke, Theater-Restaur.**

Osternburg. Zu verkaufen gutes Kuh-

und Pferdeheide. **J. D. Lange.**

Küchen, seidene Tücher,

Levalliers.

H. C. Gräper,

Casinoplatz 4, n. d. Rathapotheke.

Zweibäcker. Zu verkaufen ein

trächtiges Schwein. **D. Schütte.**

Elegant sitzende Oberhemde, Vor-

hemde, Kragen u. Manschetten.

Fertige Wäsche für Damen und

Kinder. Soubert'se Anfertigung.

Gute Ware. Billigste Preise.

Julius Harmes, Langestr. 72.

Größte Auswahl.

Reelle und billigste

Bezugsquelle

für

Tache u. Backskins

bei

Hillje & Köhne,

Oldenburg i. Gr.,

23. Langestraße 23.

Master franko.

Rechtlich und Druck von H. Scherf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scherf in Oldenburg, Peterstraße 5.

K

Kommt seiner Zusammensetzung, wie auch seiner Wirkung nach, der Muttermilch vollkommen gleich.

ademanns

K

Wirkt ernährend wie kein anderes, setzt gelindes Fleisch an u. fördert die Knochen- und Zahnbildung außerordentlich.

indermech

Ist als reines Oseerpräparat auch allen schwach u. kranken, bedürftigen Personen aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

In allen Apotheken, Droguerien und Kolonialwarenhandlungen etc. zum Preise von M. 1.20 per Dose.

A. G. Gehrels & Sohn

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in:

Teppichen und Tischdecken,

Fantasie-, Möbelstoffen, Möbelplüsch, schwarzen Möbel-

Damasten, Möbelcretonnes, Portiären,

wollenen Vorhängen,

weißen u. crème Gardinen vom Stück und im Fach,

Thürfenstergardinen (Vitragés),

Marquisendressen und Nonleauzungen

ergebenst an.

Smittierte Arminster Teppiche, sowie Gardinen-Reste

und ältere Muster ganz unter Preis.

Oldenburgische

Maschinen- u. Elektrizitätswerke.

Aktien-Gesellschaft

Osterstrasse, Oldenburg i. Gr., Osterstrasse.

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Elektrizitätswerk.

Dampfmaschinen

jeder Art u. Grösse für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber und Ventilsteuern.

Fabrikantlagen.

Regulatoren.

Transmissionen nach Sellers' und anderen Systemen.

Windm. und Krähne für Hand- und Dampftrieb.

Pumpen.

Maschinen- und Bauguss in Eisen und Metall.

Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.

Kostenanschläge unentgeltlich. **Vertreter gesucht.**

Der Total-Ansverkauf

meines Lagers von Handh.-Gegen-

ständen, Werkzeugen, Draht-

nägeln bietet noch eine große Aus-

wahl, und ist, da die Preise sehr her-

unter gesetzt sind,

eine besonders günstige

Gelegenheit

zum Einkauf. Ich erlaube mir daher,

hierauf ganz besonders aufmerksam zu

machen.

M. L. Meyersbach.

Verkauf

einer

Garten-Restoration.

Darel (Oldenburg). Eine an lohnhaftester

Promenade belegene Restauration mit

großem Tanzsaal nebst Bühne, sowie

Regelbahn und großem, schönem Lust-

und Gemüsegarten, steht unter meiner

Nachweisung zum beliebigen Antritt zu ver-

kaufen. In dem Lokale halten mehrere größere

Vereine ihre regelmäßigen Vereinsabende,

sowie außerdem im Winter ihre Wälle und

sonstigen Partien ab, auch finden daselbst die

Werkungen und Ausgehungen der Militär-

pflichtigen statt.

Kaufinteressenten wollen baldigst mit mir in

Unterhandlung treten.

Hölscher, Rechnungsführer.

Geborn.

Wir Unterzeichnete beabsichtigen unser am

Gebornen Wege, in guter Lage belegenes

Wohnhaus mit ca. 7 1/2 Scheffelsaat

Gartenland und Hofraum besser Bonität mit

Antritt am 1. Nov. d. J. zu verkaufen

oder zu vermieten.

Ww. Hansen u. S.

Zu verk. eine zweischläf. eich. Bettstelle

mit Matratze. Donnerstagsmorgens 12 Uhr, links.

Besten Brennspiritus, Flasche 25 Pfg.

Ang. Mehl jr., Staur. 20.

A. Hinrichs, Maler,

Oldenburg, Bogenburg 30,

empfehlte sich zur Ausführung von Maler-

und Anstreicher-Arbeiten.

Leinene Taschentücher

ausgezeichnete Qualität.

W. Weber, Langestr. 86.

Habe einige Fuder gute Gartenerde abzu-

geben. **S. Imhoff, Bürgerstr. 4.**

Da der Regen bis zum 1. Mai geräumt

sein muß, sollen sämtliche

Schuhwaren,

worunter viele feinere Herren- und

Damenstiefel, zu jedem annehmbaren

Preise ausverkauft werden.

H. Reil, innerer Damm 10,

am Schloßplatz.

Oldenburg. Das der Frau

Baronin von der Wense zu

Edstorf gehörige, an der Kanal-

straße sub Nr. 6 belegene zweistöckige

Wohnhaus nebst Stall und

großem Garten soll mit beliebigem

Antritt preiswert verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt unentgelt-

lich

H. Hasselhorst,

H. Kirchnerstr. 9.

In meiner mit meinem Kindergarten ver-

bundenen Kindergärtnerinnen-Bildungs-

anstalt finden noch einige jg. Mädchen Auf-

nahme u. Gelegenheit, an dem eben begonnenen

Kurs teilzunehmen. **Conni Weidert, Vorhererin.**

Feinster

Deutscher

Medicinal-Cognac.

garantiert

Defillat.

Merktl. empfohlen.

Große Flasche nur M. 2.10.

Allein zu haben bei **S. Fischer, Oldenburg.**

Zahnarzt Wolfram. — Staudinstraße 3.

Kaffee. Geucht ein Mädchen, das

das Schneidern zu erlernen wünscht.

Josephine Ahlers.

Gehr. Kaffee, großbottig und rein, schmedend, per Fund 1.25. **Karl Ed. Poppen,** Raborerstraße 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Osternburg und Umgegend hiermit die ergebene

Anzeige, daß ich mich daselbst von heute ab als

Maler

niedergelassen habe und halte ich mich zur

Anfertigung aller in mein Fach schlagenden

Arbeiten, unter Zusage geschmackvoller

und sauberer Ausführung bei billiger Preis-

stellung und prompter Bedienung, bestens

empfehlen

Heinr. Schütte, Maler,

Ulmenstraße 5.

Zither-Unterricht

erteilt

A. Brandhorst, Zitherlehrer,

Wittenstraße 1a.

3 Meter f. blau oder schwarz

Cheviot

f. Anzüge f. 10 M. verl. frk. geg. Nach-

nahme **Alfons Küpper, Tuchfabrik,**

Aachen. Anerkannt beste Bezugquelle.

500 hochf. Cigarren

kl. Jagon! Sehr beliebt u. wofürschmedend!

Nur 7,50 Mk. franco ges. Nachn. ob. Einl.

Eigb. 8. **R. Trese, Braunsberg D./Br.**

Flüssige

Autbürstfarben.

Verblüchte Kleider- und Möbelstoffe lassen sich

durch einfaches Ueberbürsten auf das schönste

wiederherstellen. In allen Farben, in Original-

farben mit der Fabrikmarke — ein Schiff —

a 25 u. 50 S. erhältlich bei

S. Fischer, Drogenhandlung.

1000 Meter Gelbbahn,

sowie

19 Stahl-Ripp-Wagen,

welche in nächster Zeit aus Miete frei

werden, sind im ganzen oder geteilt

unter günstigen Bedingungen zu ver-

kaufen oder weiter zu vermieten.

Näheres bei

M. L. Meyersbach.

Unterzeichneter liefert **Tanzmusik**

(Klavier u. Violine).

Feldtmann,

Stegelsdorfstr. 22, oben.

Frische Delikatesen

habe noch recht billig abzugeben.

J. D. Willers.

Bürgerseide. Kautschuk- und

echten Hoffmann'schen Steckrübensamen

empfehlen

D. Stendthoff, Gärtner, 1. Feldstr.

Extraits Heliotrop

von der Phoenix-Parfümerie Hamburg

ist ihres herrlichen Wohlgeruchs wegen

weltbekannt und von keinem andern ähnlichen

Parfüm bisher übertroffen worden. à Flacon mit

Spritzkorken M. 1.— und M. 1.50 zu haben bei:

Joh. Sievers, Hof-Frisier, Langestraße,

in Oldenburg.

Verein Creditreform.

Versammlung der Mitglieder Freitag, den

21. April, abends 9 Uhr, im Stebinger Hof.

Dreibergen.

Am Sonntag, den 23. April:

Tanzmusik,